

Manfred Such

Offener Brief

Frau
Lioba Pöttgen -Ursulinen-

Løkken, den 01.04. 2010

59457 Werl

Sehr geehrte Frau Pöttgen,

Sie liegen etwas daneben, wenn Sie am Gründonnerstag behaupten, dass Karfreitag sei. Das hat aber sicherlich redaktionelle Gründe, die mit der Erscheinungsweise der Zeitung zu tun haben und darum verzeihlich sind.

Verzeihlich sind allerdings Ihre weiteren „Feiertagsgedanken“ nicht und daneben liegen sie allemal.

„Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung“, schreiben Sie. Woher nehmen Sie denn diese Einschätzung und Interpretation eines Folter- und Hinrichtungsinstruments? Niemand käme auf die Idee, diese Eigenschaften einem Galgen oder einer Guillotine zuzuschreiben.

„Das Kreuz Jesu garantiere dem Christen Rettung, es bürgt für Leben und ist Grund aller christlichen Hoffnung“, behaupten Sie!

Wovor wollen Sie gerettet werden und worauf hoffen Sie, worauf Nichtchristen nicht hoffen dürfen oder auf welche Rettung müssen Nichtchristen verzichten? Mit Rettung und Hoffnung konnten die frühen Christen, die den Kreuzestod starben, nicht rechnen und wurden bitter enttäuscht. Deren Kreuzestod war so überflüssig und ist darum so bitter, weil sie in dem Glauben, das Reich Gottes stünde bevor, ihr Leben für eine Wahnidee gaben. Der Wahn, nach dem Tod ins versprochene Paradies einzugehen, ließ sie Folter und Tod ertragen. Auferstehung erhofften sie! Auferstanden ist aber bisher niemand! Vom Mythos eines am Kreuz gestorbenen Jesus und seiner Auferstehung lebt die Kirche und hält Menschen seit fast 2000 Jahren in dem Wahn auf ein Jenseits und lässt sie das Diesseits vergeuden.

„Denn siehe, durch das Holz des Kreuzes kam Freude in die Welt“, ist eine Verdummung, die durch ihren Zynismus kaum zu überbieten ist. Zu den beklagenswerten Opfern der Christenverfolgung, die sich dem Staat verweigerten, hat die Staatskirche bis heute 22 Millionen Tote hinzugefügt. Das waren Menschen, die sich dem Christentum verweigerten oder die sich als Christen gegenseitig umbrachten. Für diesen Glauben zu singen: „Dein Kreuz oh Herr, verehren wir und deine heilige Auferstehung preisen und rühmen wir“, ist nur schwer erträglich.

In diesen Tagen wird wieder um das Turiner Grabtuch diskutiert und den Menschen suggeriert, es mit dem Grabtuch Jesu zu tun zu haben. Eine Fälschung, zu der der Papst sagt: „Das Gesicht Gottes erkennen“. Sie kommen nebulös mit einem so genannten Heiligen Kreuz daher, das eine Urkunde (Fälschung?) 1370 (schlimmes Mittelalter) erwähnt habe. Was an dem Kreuz heilig sein soll, lassen Sie offen. So daneben wollen Sie offenbar nicht liegen zu behaupten, es könnte sich um Teile eines Hinrichtungskreuzes der Römer handeln, an dem ein Jesus von Nazaret fixiert (Kruzifix) war? Dass Sie den Mut haben, von dem Wunder mit dem Mistwagen zu berichten, der ein Kind überfuhr, das dann auf wundersame Weise gerettet wurde, lässt die Vermutung zu, dass Sie dem Glauben nicht fern liegen, dem Stück Holz eine besondere Kraft zuzuschreiben. Das halte ich allerdings für etwas daneben.

Dass sich Menschen am Karfreitag zu einer Zeremonie veranlasst sehen, mit einem verhüllten Kreuz durch die Kirche zu schreiten, zum Anbeten auffordern und bei einer so genannten Grablegung eines abgenommenen Kruzifixes in Verehrung verfallen, ist schon sehr daneben.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Such